

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 44 (1939-1940)
Heft: 12

Artikel: Die "Lehrerinnen-Zeitung" gratuliert
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-313973>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bei der Hilfe für diese Bergbewohner halfen ihre Högger Schüler oft tatkräftig mit. Das eine Mal waren es Kleider und Wäschestücke, die ins Bergdorf geschickt werden konnten. Es mögen wohl keine neuen Sachen dabei gewesen sein, aber diesen einfachen Leuten leisteten alle Dinge noch gute Dienste.

Einmal erzählte Frl. Schmid ihrer Schulkasse, dass jene Bergkinder gar keine Spielsachen hätten. Sofort waren die Stadtkinder bereit, von ihrem Ueberfluss an Spielzeug etwas abzugeben. Ein andermal kamen sie sogar auf den Gedanken, den Bergkindern selbst ein Bilderbuch zu kleben. Mit Feuereifer war auch der letzte der Klasse daran, Bildchen zu malen, auszuscheiden und aufzukleben. Diesen Elementarschülern wurde dadurch die Freude am Schenken so recht bewusst, und den Präsanzer Kindern waren diese Bilderbücher ein willkommener Zeitvertreib an langen Winterabenden.

Der schöne Brauch vom Weihnachtsbaum war früher in dem einsamen, romanisch sprechenden Tale Graubündens auch nicht bekannt. Da schmückte Frl. Schmid in der Stube ihres Berghauses für die Dorfkinder einen prächtigen Lichterbaum. Sprachlos über diesen Wunderbaum standen die Kinder da und empfangen ihre Gaben.

Das ganze Jahr bleibt Frl. Schmid verbunden mit der Schuljugend von Präsenz und ihrem Lehrer. Sie nimmt warmen Anteil an allem und ist mit Rat und Tat bereit, zu helfen. Wie oft hat sie der Schulreisekasse ihr beträchtliches Scherflein beigesteuert, um es dem Lehrer zu ermöglichen, den Schülern ein neues Stück ihres Heimatkantons zu zeigen! Letztes Jahr reichte es sogar zum Besuch der Landesausstellung in Zürich. Ist es deshalb verwunderlich, wenn Frl. Schmid bei alt und jung im schönen Bergdorf stets freudig willkommen geheißen wird?

Mögen ihr noch recht viele sonnige Präsanzer Ferien beschieden sein, ihr und der ganzen Bevölkerung zum Segen! *M. Hiestand.*

Die „Lehrerinnen-Zeitung“ gratuliert

Ja, auch unsere Zeitung, denn sie hat der Präsidentin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins ebenfalls vieles zu danken; war es doch Martha Schmid, die nach kurzem, klugem Besinnen sofort für den farbigen Umschlag, für eine andere, übersichtlichere Schrift in unserm Blatte zu haben war — ist es doch sie, die immer wieder darauf drängt, dass unsere Zeitung dem warmen, pulsierenden Leben verbunden sei, dass das Blatt den Lehrerinnen sozusagen etwas « Handgreifliches » gebe. Und wenn ihr eine Nummer besonders wohl gelungen erscheint, so findet unsere Präsidentin auch Zeit, zum Telephonhörer zu greifen und der Redaktorin ein paar kurze, anerkennende Worte zu sagen, die weiter Mut machen und bis ins Innerste hinein wohl tun. Denn, wer Martha Schmid kennt, weiss, dass ihre Worte klar und wahr und ohne Falsch sind, wie das Wasser einer frischen Quelle, dass, wenn nicht der ganze Mensch dazu stehen kann, sie nicht gesprochen werden. Darum sind sie einem so wertvoll — darum hört man in jedem Falle gern auf sie.

Die « Lehrerinnen-Zeitung » und ihre Redaktorin wünschen unserer Präsidentin von Herzen ein weiteres segensreiches Wirken und dass sie ihr Wissen und ihre reiche Lebenserfahrung auch künftighin in den Dienst unseres Blattes stellen möge.